

seinen Beruf anderweit in Anspruch genommen worden, mancher auch aus dem Leben geschieden. So starb im April 1916 der um die Erforschung seiner engeren Heimat verdiente Sattlermeister H. R. Hummitzsch in Mügeln, und im Juli desselben Jahres fiel auf dem Schlachtfelde Dr. A. Hennig-Leipzig, ein durch seine siedelungsgeschichtlichen Arbeiten weit bekannter, zu den größten Hoffnungen berechtigender junger Forscher. Infolge dieser Verhältnisse ist die Zahl neuer vorgeschichtlicher Funde aus Sachsen eine bescheidene geblieben.

Einzelfunde von Steingeräten wurden an mehreren Stellen des Stadtgebietes Dresden bei Kauscha, Reichenau bei Königsbrück, Kleinsaubernitz, Öhna, Daubnitz und Borna gemacht, eine schöne durchlochte Axt aus hellgrünem Grünsteintuff, deren seltene zierliche Form nordischen Ursprung verrät, im Kgl. Forstrevier Seidewitz gefunden.

Gräberfelder der mittleren Bronzezeit sind bei Oberau, Luppa und Neudorf bei Neschwitz, ein solches der jüngeren Bronzezeit bei Räckelwitz aufgeschlossen, eine bronzene Lappenaxt bei Kreckwitz und ein einzelnes wohlerhaltenes Tongefäß der Hallstattzeit bei einem Neubau im Arsenal zu Dresden gefunden worden.

Umfangreichere Ausgrabungen konnten wegen Arbeitermangels nur vereinzelt ausgeführt werden. Von der Siedelung der jüngeren Bronze- und der Hallstattzeit im Radisch bei Kleinsaubernitz ist eine weitere größere Fläche abgedeckt und sind zahlreiche neue Wohn- und Abfallgruben sowie Löcher für Hüttenpfosten aufgeschlossen worden. Die bis jetzt untersuchten mehr als 400 Gruben haben wertvolle Aufschlüsse über Dorf- und Hüttenanlagen jener Zeit ergeben.

Von der Bautzner Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte ist die Untersuchung des Gräberfeldes der spätrömischen Zeit bei Litten fortgesetzt und dabei wiederum eine reiche Ausbeute an Waffen und Gebrauchsgegenständen aus Männer- wie Frauengräbern, u. a. einer wertvollen goldenen Zweirollenfibel, erzielt und eine größere Anzahl Burgwälle der Oberlausitz untersucht worden. In dem Wall auf der Weiten Bleiche bei Bautzen wurde bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Sachsen ein wahrscheinlich aus slawischer Zeit stammender, wohlerhaltener Backofen gefunden (vergl. Prähistor. Zeitschr., VIII. Bd. 1916, S. 125). Eine von M. Näbe-Leipzig ausgeführte Untersuchung des Kapellenbergs bei Schönberg i. V. hat gezeigt, daß der darauf befindliche frühgeschichtliche Wall wahrscheinlich auf einer älteren, bis in die vorgeschichtliche Zeit zurückreichenden Anlage errichtet worden ist.

J. Deichmüller.

Der Direktor des Provinzialmuseums der sächsischen Oberlausitz zu Bautzen, Oberleutnant und Kompagnieführer im Königl. Sächs. 1. Jäger-Bataillon Nr. 12, Dr. phil. **Wolfgang Roch**, ist Ende März auf dem Felde der Ehre gefallen. Er studierte zunächst Jurisprudenz an der Universität Leipzig, erkannte aber bald sein tiefes Interesse für die Kunstwissenschaft und war von 1904—1906 Schüler Geheimrat Schmarsows, später Volkelts. Er promovierte an der Universität Leipzig mit einer stilpsychologisch-ästhetischen Studie über „Philipp Otto Runge's Kunstanschauung“ (Straßburg 1909), einer Dissertation, welche auf die Kunsttheorie des Romantikers Runge